

Ungewöhnliche Kunst in einem ungewöhnlichen Rahmen: Studentinnen und Studenten der Akademie der Bildenden Künste Stuttgart haben auf dem Kornwestheimer Autoreisezug-Bahnhof 60 Zugabteile in mobile Aktionsrahmen umgestaltet. Die Waggonen reisen nächste Woche im regulären Zugverkehr in mehrere Städte und sind nur während der Fahrt zu besichtigen. Bilder: ch

Projekt der Akademie der Bildenden Künste Stuttgart und der Deutschen Bundesbahn

Voll abgefahren: Alte Waggonen werden mobiler Aktionsrahmen für Kunstwerke

„Unternehmen Zukunft“ entstand an Autoreisezug-Bahnhof / Kunst reist eine Woche durch Deutschland

Eigentlich hat Kunststudentin Sandra Fritz nicht so recht daran geglaubt, daß ihre Idee Wirklichkeit wird: „Kunst, die in alten Abteilwagen durch Deutschland fährt - das ist doch echt voll abgefahren“, freute sie sich gestern morgen, als die Deutsche Bundesbahn gemeinsam mit den Studentinnen und Studenten der Akademie der Bildenden Künste Stuttgart das Pilotprojekt „Unternehmen Zukunft“ auf dem Kornwestheimer Autoreisezug-Bahnhof vorstellte. Die Bundesbahn hat den 70 jungen Künstlern 65 Abteile in sechs Reisewaggonen zur Verfügung gestellt, in denen sie sich austoben konnten. Überraschende Werke sind das Ergebnis. Aber die Kunstwerke sind nicht einfach wie in jeder beliebigen Galerie zu besichtigen: Eine Woche lang reisen die Waggonen durch Deutschland und sind nur während der Fahrten zugänglich.

Die Studentinnen und Studenten der Bildenden Künste in Stuttgart sind schon allein aus Platznot in ihren Ateliers ständig auf der Suche nach anderen Kunstrahmen für ihre Arbeiten. Fabriken, Freiluft, Hallen - das gab es schon häufiger. Doch die Idee von Sandra Fritz, alte Eisenbahnwaggonen als mobilen Kunstrahmen zu nehmen und in den Alltag der Reisenden einzubauen, das ist neu. Auch für die Bundesbahn, wie Jürgen Venske, Marketingfachmann bei der Bahn, betont.

Die Studenten hatten ihr Anliegen nicht auf dem Behördenweg an das Mainmutunternehmen Bundesbahn herangetragen: „Ich habe einfach einen Brief an die Frau vom Herrn Dürr geschrieben, die Mitglied in unserem Akademieverein ist“, berichtete Studentensprecherin Sandra Fritz freimütig. Aber auch ohne diese Schiene habe die Bundesbahn stets ein offenes Ohr für junge Künstler, beeilte sich Marketingexperte Venske anzufügen.

Zur Überraschung der Studenten wurde das Projekt tatsächlich innerhalb kürzester

Zeit von der Bahn unbürokratisch und flexibel realisiert. Kornwestheim bot dafür den idealen Standort, „denn 150 Meter Zug abzustellen und für die Studenten zum Arbeiten zugänglich zu machen, ist nicht auf jedem Bahnhof möglich“, so Venske. Seit Oktober werkten die Studierenden an den betagten Waggonen herum. Jede und jeder mit den gleichen Ausgangsvoraussetzungen: Ein Abteil mit den typisch roten Kunstledersitzen war ihr Atelier.

Was daraus entstand, ist der Ausdruck künstlerischer Vielfalt verschiedener Fachrichtungen der Akademie: „Erstmals machten Kunstzieher, Graphik-Designer, freie Maler und Grafiker etwas gemeinsam“, so Projektinitiatorin Sandra Fritz. Wer durch die schmalen Gänge geht, erlebt Überraschendes. Das fängt mit dem zum Kunstwerk gestalteten Zugklosett an, führt über das schwülstig riechende Wunderbaumabteil bis hin zu vielfältigsten Installationen mit Steinen, kopfüberhängenden Menschenpuppen oder einfach zugemauerten Abteilen.

Das Besondere am Kunstprojekt „Unternehmen Zukunft“ ist jedoch nicht allein der ungewöhnliche Rahmen, sondern die Mobilität des Ganzen: Würde dieser gestaltete Zug so einfach in Kornwestheim stehen bleiben und dort von Kunstinteressierten besucht, wird er wieder zum etablierten Kunstrahmen, auf Galerie auf Schienen für eine elitäre Besuchergruppe.

Und genau das wollten die Studentinnen und Studenten nicht. Ihr Projekt soll eher zufällig von ganz normalen Reisenden erlebt werden, und deshalb werden in der Woche vom 27. bis 31. Dezember jeweils zwei Waggonen im regulären Reiseverkehr an die Züge angekoppelt. Sie touren nach Friedrichshafen, Heidelberg, Hof, Karlsruhe, Singen, Ulm, Würzburg und nach Dresden. Die Künstler sind dabei, um unterwegs mit den Betrachtern ins Gespräch zu kommen. Die Reisegäste werden lediglich mit einem kleinen Flugblatt und einer Postkarte auf die mitfahrenden Kunstwerke aufmerksam gemacht. „Kunst ist. Heute am Ende (dieses Zuges)“, heißt es dort.

Wer zufällig in der Woche zwischen Weihnachten und Silvester in einem dieser Züge unterwegs ist, kann im ratternden Waggon ungewöhnliche Kunst erleben, die nur für diesen Zweck geschaffen wurde: Wenn die Woche um ist, kehren die Waggonen noch kurz nach Kornwestheim zurück, werden von den Studenten fotografiert und dokumentiert und gehen dann mitsamt den Werken auf ihre letzte Reise: Ab in die Schrottpresse. ch